

(Scherl-Bagenborg-M.)



Zeppelinfeld in der Richtung von Osten nach Westen überquerten.

### Die große Parade vor dem Führer.

Nach dem Abschluß der Vorführungen begann die große Truppenparade vor dem Führer, der den Vorbescheid der Truppen von einem von der Haupttribüne errichteten Podest herab abnahm. Generalfeldmarschall von Blomberg marschierte, den Führer mit dem Marschallstab grüßend, an der Spitze der Verbände vorüber. Es folgten die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, die sich dann mit dem Generalfeldmarschall zum Führer auf das Podest begaben. Eine Stunde lang zogen die Truppen an ihrem obersten Befehlshaber vorbei.

Die Begeisterung auf den Tribünen schwoll zu einem unbeschreiblichen Jubelsturm an, als der Führer mit Generalfeldmarschall von Blomberg im Wagen fahrend und begleitet von den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile im Schritt die langen, Kopf an Kopf besetzten Tribünen der Zeppelinfeld abfuhr.

### Ausflug um Mitternacht.

Der Große Zapfenkreis der Wehrmacht vor dem Führer.

München, 14. Sept. Während das Geschehnis der mitregenden Schlachtreise des Führers auf dem Kongress noch in aller Herzen nachklingt, bereitete sich als letztes Schauspiel des großen Tages unter hohem Wehrmacht und als offizieller Abschluß des Parteitages selbst der Große Zapfenkreis vor dem Führer an „Deutschens Hof“ vor.

Mit dem Glöckchenklang 12 marschierten alle zum Parteitag in München zusammengezogenen Militärkorps und Spielmannsbände der Wehrmacht und der Fackelträgerabteilungen aller drei Wehrmachtsteile in breiter Front vor dem Wohnsitz des Führers auf.

Der Bodenweiser Marsch klang auf. Auf dem Balkon in Höhe des ersten Stockwerkes steht der oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler, ihm zur Seite der Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Göring, Generaloberst Freytag v. Löffelholz und Generaladmiral Dr. h. c. Räder, während der Generalität und die Admiralität vor dem Hotel Aufstellung genommen haben.

Der Kommandeur des Zapfenkreises erstattet dem Führer Meldung. Die Lichter verlöschen, aber umso heller erglänzen dafür die vom Scheinwerferlicht angeleuchteten Stadtmauern und der gleichfalls künstlich erhellte eckmündige Bau des Hängeschmiedens Germanischen Nationalmuseums.

Der Zapfenkreis beginnt. So hell es die Fanfaren in die dunkle Nacht schmettern, so still und inbrünstig ist es das Gebet eines jeden, der hier steht:

„Du Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde, Dein Name sei gelobt — Herr, mach uns frei!“

Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied leiten über zum Zapfenkreismarsch, mit dem die Wehrmacht des deutschen Volkes und die Partei in ein neues Jahr der Arbeit und des Aufbaues treten.

## Rückzug der Chinesen aus dem Schanghai-Rathaus-Viertel.

Die japanischen Truppen besetzen das geräumte Gebiet.

### Große Brände.

Schanghai, 14. Sept. (Staatsdienst des NNA.) Von offizieller chinesischer Seite wird der Rückzug der chinesischen Truppen bestätigt. Sie bezogen vorbereitete Verteidigungsstellungen, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hätten, in der Nähe des Wangpu-Ufers Landungen der japanischen Truppen aufzuhalten. Die Japaner weichen, so wird weiter mitgeteilt, ihre mit dem Durchbruch bei Yanghang eingeleitete Vormarschbewegung in Richtung auf Luhsang aus, so daß beiderseits die chinesischen Truppen zurückgingen.

Der Rückzug der Chinesen wird auch damit begründet, daß man weitere Zerstörungsfähiger Bauten vermeiden wolle. Auch sollten die Truppen aus dem Feuerbereich der japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu herausgezogen werden.

Der Rückzug erstreckt sich von Lotien-Bachang-Nordbahnhof Schanghai nach Nankai. Er begann Montagfrüh und wird nachmittags beendet. Die japanischen Truppen rücken langsam vor und besetzen bis jetzt nur das Rathausviertel von Groß-Schanghai. Es heißt, daß die chinesischen Truppen entlassen wären, ihre neue Linie hartnäckig zu verteidigen.

An der Nordfront von Schanghai, vor allem in den Stadtteilen von Zhabei, Hongtew und Yangtsepoos bis nach Süd-Schanghai sind große Brände ausgebrochen. Der Feuerwall in einer Ausdehnung

erst dann getrieben, wenn sie in ihrem Dasein bedroht, ja gefährdet sind! Erhalten Sie nicht alle, meine Volksgenossen, gerade angeht dieser demonstrative Schau der Stärke und Kraft unserer Bewegung und damit des deutschen Volkes die Empfindung, daß eine solche Mobilisierung des Geistes und des Körpers doch nur das Ergebnis und die Folge eines zwingenden Anlasses sein kann? Wie oft überdenkt nicht mancher von uns die Frage, was wohl aus Deutschland geworden wäre, wenn ihm das Schicksal im Jahre 1914 einen leichten und schnellen Sieg geschenkt haben würde. Was wir damals alle mit heißem Herzen ersehnten, wäre vermutlich, von einer höheren Warte aus gesehen, für unser Volk nur ein Unglück gewesen. Dieser Sieg hätte wahrscheinlich sehr traurige Folgen gehabt. Denn im Innern wären wir gerade durch ihn von jenen Erkenntnissen ferngehalten worden, die uns heute zurückzuführen lassen für den Weg, auf dem sich das damalige Deutschland schon befand. Die wenigen einflussreichen Männer aber wären der Väterlichkeit verfallen. Der nur auf den äußeren militärischen Mitteln ruhende und durch sie getragene Staat wäre in gänzlicher Unkenntnis der Bedeutung der künftigen Aufgaben der Volkstrait früher oder später zum Verfall seiner eigenen Existenz und Lebensgrundlagen gekommen! Erscheinungen, die wir in den vielen anderen Ländern nach ihrem vermeintlichen Siege zu beobachten Gelegenheit haben, hätten uns ergötzt. Statt durch eine katastrophenmäßige Erschütterung vor dem Wagnis zurückgerufen zu werden, wären wir den schleichenden Giften der inneren Volksverfälschung allmählich um so fester erlegen! Für uns kann wirklich die Richtigkeit des weiten Spruches als erwiesen gelten: Manchem äußert sich die tiefste Liebe der Vorsehung zu ihren Geschöpfen auch durch eine Züchtigung!

Der Note des damaligen Zusammenbruchs entstieg die nationalsozialistische Idee und damit das politische Glaubensbekenntnis der inneren Regeneration des Volkes und nicht der nur äußeren Wiederaufrichtung eines Staates in der Form einer Restauration!

Dieser Not verbannte die nationalsozialistische Bewegung

### Der Bolschewismus, die große Gefahr.

Nur ein Befangener kann das Auge gegenüber der Tatsache verschließen, daß zwischen den vielfältigen Erscheinungen der Erschütterungen des gesellschaftlichen und politischen Gefüges und Lebens der Völker und der ihrer Volkswirtschaften oder ihrer überlebten Kulturen ein unbestreitbarer innerer Zusammenhang vorhanden ist. Nur wer mit Gewalt dem Bogenstrich nachgeben will, kann aber vor allem das übersehen, was von den eigentlichen geistigen Inspiratoren dieser Völkerentwicklung doch selbst offen und ungeniert ausgeht: nicht! Es erfordert eine geeignete Aktivität, dem Bolschewismus jenen internationalen Charakter und jenen revolutionären Charakter abzugreifen, in einer Zeit, in der gerade der Bolschewismus

aber auch ihre einzigartige Organisation. Nur in einer Umwelt von Feinden konnte sich die Partei zu jener kämpferischen Erscheinung entwickeln, die einmal befähigt war, auf den entscheidenden Kampf um die Macht zu führen. Dann der fortgesetzten Verfolgungen und Unterdrückungen fand in ihr der erste und echte Ausdruckspross, der der Nation an Stelle der früheren schwachen Volkstrait die Fanatiker einer Volksbewegung schenkte.

Darf dieser Not wieder gelang es der Bewegung, nicht nur die Macht im Staate zu erobern, sondern selbst alle Kräfte zu finden und einzuheben, die zur erfolgreichen Durchführung ihrer Gedanken und Willkür erforderlich waren. In die Stelle der Nationalsozialistischen Partei ist das von der Nationalsozialistischen Partei geführte deutsche Volk getreten. Dieses steht nun den gleichen Einwirkungen gegenüber wie einst die Partei. Der gleiche Feind, der uns zuerst ins Leben rief, und uns dann im Laufe dieses Kampfes immer wieder stärkte, bedroht uns auch heute. Er arbeitet mit jeder Lüge und mit jeder Gewalt, um sein Ziel zu erreichen.

Dies ist aber kein Kampf mehr um bürgerliche dynastische Interessen oder um die Korrektur von Landesgrenzen oder wegen kleiner Wirtschaftsinteressen. Nein, dies ist der Kampf gegen eine wahre Weltzerstörung, die Völker in Verfall zu bringen, eine Völkervernichtung, deren besonderes Merkmal die Internationallität ihrer Erscheinung ist. Wir kennen den Grund dafür: Denn es handelt sich nicht um eine russische Revolution, sondern um eine japanische, ebensowenig als es 1918 eine deutsche, 1919 eine ungarische oder eine bayerische war! Weder Japan noch Deutsche oder Ungarn noch Spanien waren oder sind die Erzeuger dieser Krankheit, sondern es ist jener internationale Bolschewismus, der sich seit vielen Jahrhunderten in der Welt verbreitet, um in unserer Zeit wieder zur vollen gefährlichen Auswirkung seines Daseins zu gelangen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

mus selbst kaum einen Tag vergehen läßt, ohne seine weltrevolutionäre Mission als das A und O seines Programms und damit als die Grundlage seiner Existenz zu betonen! Nur ein bürgerlich-demokratischer Völkler kann es nicht wahr haben wollen, was doch die proklamatorische Grundlage dieser roten Weltbewegung ist und was sich aber auch in der Wirklichkeit als der entscheidende Wesenszug dieser Weltbewegung erweist. Nicht der Nationalsozialismus hat zuerst die Behauptung aufgestellt, daß der Bolschewismus international sei, sondern der Bolschewismus selbst hat sich als die konsequente Auslegung des Marxismus festerlich zu seinem internationalen Charakter bekannt!

Wenn aber aus einer unserer Völkertypen trotzdem befreit, daß der Bolschewismus international sei, das heißt mit internationalen Mitteln und Methoden, ein international gleiches Ziel verfolge, dann allerdings selbst nur noch zu gefährden, daß wir aus dem Grunde eines solchen Weltwillens analog dessen demnach zu entnehmen werden, daß der Nationalsozialismus entgegen seinem Programm gar nicht für Deutschland und entsprechend dem Bolschewismus auch nicht für Italien anzutreten beabsichtigt!

Ich würde es aber dennoch bedauern, wenn man uns das nicht glauben wollte. Es tut mir allerdings ebenso leid, daß man dem Bolschewismus nicht einmal das glaubt, was er nun selbst zu wollen behauptet und so sein proklamiert. (Beifall.)

Allerdings, wer von der Größe dieser Weltgefahr keine Ahnung hat und wer vor allem aus innen- oder außenpolitischen Gründen meint, an die Gefahr nicht denken zu dürfen, der wird dann nur ja leicht alles mit Wohlübersehen, was vielleicht doch als Beweis für das Vorhandensein dieser Weltgefahr sprechen könnte! Der wird es dann zum Beispiel auch nicht sehen, daß zur Zeit über die ganze Erde fortgesetzt revolutionäre Erschütterungen laufen, er wird es nicht sehen, weil er es nicht sehen will, und er wird vor allem nicht wahr haben wollen, daß diese Erschütterungen von einer Zentrale ausgeht und dirigiert werden. Er wird vielleicht gar nicht betrachten können, daß alle diese Revolutionen unter derselben Fahne und unter dem gleichen Stern marschieren!

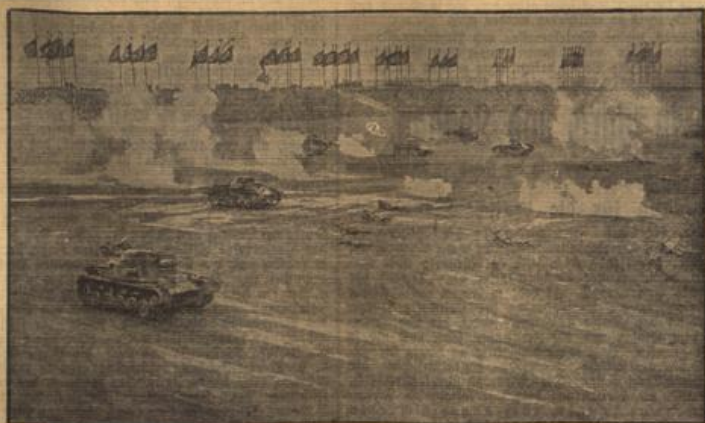
Ja, daß sie sogar das Tuch ihrer Revolutionsfahnen von Moskau geliefert bekommen! Aber er wird es trotzdem ablehnen, annehmen, oder gar offen zugestehen, daß dies nicht von dort aus vielleicht mit Wohlübersehen könnte. So ein bürgerlicher Völkler wird die Tatsache fortgesetzt internationaler Völkerverfälschung nicht betrachten können, die allmählich zu einer vollkommenen Zerstörung der Produktionen und damit der Lebensgrundlagen der Staaten führen müssen. Er wird auch nicht die Tatsache wegräumen, daß alle diese Kämpfe nach einem einheitlichen Schema verlaufen, ja, daß alle diese Kämpfe durch eine Schule gegangen sind, und daß ihre finanzielle Förderung immer durch einen Staat erfolgt, allein er wird es trotz alledem nicht wahr haben wollen, daß dahinter etwa gar eine planmäßige Weltgefahr stehe, denn das paßt nicht in das Schema des Begriffs und Denkens einer solchen politischen bürgerlichen Bequemlichkeit hinein. (Erneute Zustimmung.)

### Generalausgang gegen die Kultur Europas.

Solche Völkler werden auch nicht in der Lage sein, wahrzunehmen, daß der Dimitroff, der plötzlich in Spanien auftaucht, mit dem Herrn Dimitroff, der in Moskau die Dritte Internationale leitet, irgendwie zusammenhängt. So ein bürgerlicher Völkler wird die Tatsache fortgesetzt internationaler Völkerverfälschung nicht betrachten können, die allmählich zu einer vollkommenen Zerstörung der Produktionen und damit der Lebensgrundlagen der Staaten führen müssen. Er wird auch nicht die Tatsache wegräumen, daß alle diese Kämpfe nach einem einheitlichen Schema verlaufen, ja, daß alle diese Kämpfe durch eine Schule gegangen sind, und daß ihre finanzielle Förderung immer durch einen Staat erfolgt, allein er wird es trotz alledem nicht wahr haben wollen, daß dahinter etwa gar eine planmäßige Weltgefahr stehe, denn das paßt nicht in das Schema des Begriffs und Denkens einer solchen politischen bürgerlichen Bequemlichkeit hinein. (Erneute Zustimmung.)

Parteiangehörigen und Parteigenossen! Als Nationalsozialisten und wir uns über die Ursachen und Bedingungen des in der Welt heute in Unruhe verlebenden Kampfes vorstellen. Vor allem aber müssen wir das Ausmaß und den Umfang dieses Ringens. Es ist ein gigantischer weltweiter Kampf! Die große Gefahr für die Kultur und Zivilisation der Menschheit, die ihr seit dem Zusammenbruch der antiken Staaten niemals gebroch hat.

Diese Krise kann nicht vergangen werden mit irgendeinem der sonst üblichen Kriege oder irgend einer der so oft stattfindenden Revolutionen! Nein, es handelt sich um einen allumfassenden Generalausgang gegen die



Der grandiose Abschluß

des 9. Reichsparteitages in Nürnberg war der Tag der Wehrmacht. Hunderttausende verfolgten auf der festlich geschmückten Zeppelinfeld das wunderbare militärische Schauspiel. — Infanterie geht durch Panzerwagen (Eigene Bilder, Janber.A.)

### Heutige Gesellschaftsordnung, gegen unsere Geistes- und Kulturwelt.

Dieser Angriff wird ebenso geführt gegen die Substanz der Völker an sich, gegen ihre innere Organisation und die rationellen Fähigkeiten dieser Völkerkörper, gegen ihr Geistesleben, ihre Traditionen, gegen ihre Wirtschaft und alle kulturellen Institutionen, die das Wesens-, Charakter- und Lebensbild dieser Völker oder Staaten bestimmen.

Dieser Angriff ist so umfassend, daß er fast sämtliche Funktionen des Lebens in den Bereich seiner Aktionen zieht. Die Dauer dieses Kampfes ist nicht abzusehen. Sicher aber ist, daß seit dem Ausfließen des Christentums, dem Siegeszug des Monarchismus oder seit der Reformation ein ähnlicher Vorgang auf der Welt nicht stattfand. So wie aber in diesen vergangenen Zeiten die großen, damals allerdings von vornherein als religiöses Gebiet feststehenden Weltanschauungsampfe das gesamte Leben durchdrangen und in den Bann ihrer Kämpfe gezogen haben, so geschieht dies heute durch die bolschewistische Weltrevolution!

### Immunität der Völker gegen das schleichende Gift.

Sie wirkt dabei wie ein schleichendes Völkergift und macht nicht halt vor einer Absehung! So wenig als sich in anderen Zeitaltern einzelne Menschen oder Völker nur gegen andere Auffassungen und Abwärtens aus solchen Katastrophen oder weltbewegenden Revolutionen heraushalten konnten, so wenig kann sich heute jemand vor der politischen Gefahr des Kommunismus retten, indem er einfach dessen Existenz bestritt oder seine bedrohliche Auswirkung nicht wahr haben will und daher ablehnt!

Ich glaube gern, daß es den Staatsmännern der demokratischen Welt keine Freude bereitet, sich mit den kommunistischen Problemen zu beschäftigen. Allein das steht nicht zur Disposition. Wollen brauchen sie es nicht, oder sie werden es einmal müssen, oder ihre Demokratie geht so oder so in Trümmer. (Lebhafter Beifall.) Diese Wespennest wird nicht um die Erlaubnis anfragen, den Demokraten durch die marxistische Diktatur das Ende bereiten zu dürfen, sondern sie wird dies tun, außer sie wird daran gehindert.

Und diese Behinderung wird nicht stattfinden durch eine platonische Absehung an diese Erscheinung oder ihre mehr oder weniger feierliche Ablehnung, sondern sie wird nur bestehen

können in einer Immunisierung der Völker gegenüber dieser Vergiftung sowohl als in einer Bekämpfung des internationalen Bazillenträgers selbst.

### Um die Gesundheit der europäischen Familie.

Diese Immunisierung wird aber um so notwendiger sein, als gerade in unserem so sehr miteinander verbundenen Europa das Schicksal der einzelnen Staaten aus einander gebunden ist. So, nicht nur dies: Weil dieses Europa eine Völker- und Staatsgemeinschaft ist, die sich in Jahrhunderten allmählich nebeneinander aufgebaut und befruchtet und ergänzt hat, ist die Ansehung eines Staates in dieser Gemeinschaft nicht nur für diesen Staat bedauerlich, für die anderen aber vielleicht bloß interessant, sondern im Gegenteil für alle entscheidend. (Erneuter Beifall.)

So wenig man in einer Schule gesunde Kinder mit den von einer ansteckenden Krankheit befallenen zusammenlassen kann, so wenig kann in Europa auf die Dauer ein nützliches und gesundes Zusammenleben der Nationen möglich sein, wenn sich darunter solche befinden, die, mit infektiösen Gifstoffen befallt, kein Heil daraus machen, auch die anderen mit derselben Krankheit anstecken zu wollen! (Beifall.)

Soweit es sich nun um Deutschland handelt, so ist es ähnlich dem heutigen Italien dieser Gefahr gegenüber bereits immun geworden, d. h.: Der Nationalsozialismus hat sich wie der Falschismus demüht, aus unserem völkischen Organismus jene Schwächen zu entfernen, die einem Eindringen bolschewistischer Gifte Vorschub geleistet haben würden. Er hat deshalb auch seine Aufgabe nicht in einer geistlosen äußeren Restauration eines früheren Zustandes erblickt — der schon damals unsicher war, sich vor dem bolschewistischen Gift zu retten — sondern er hat bewußt einen inneren Neuaufbau unseres Völkertums in Angriff genommen, also er hat nicht den Staat und das Staatsleben in den Mittelpunkt gestellt, sondern das Volk und das Völkische. Wie richtig diese Arbeit gegenüber der bedrohlichen Bürgerkriegs- oder monarchischen Restaurationspolitik war, mögen Sie am besten unter den Eindrücken des Ablaufs gerade einer solchen Rundgebung, wie sie in den letzten acht Tagen die Stadt der Reichsparteitage erlebt hat, erkennen.

Die Welt befindet sich im Zustand eines sich steigenden Aufstubs, dessen geistige und lahmende Vorbereitung und Führung ohne Zweifel von den Machthabern des jüdischen Bolschewismus in Moskau ausgeht.

### Die geschichtliche Verantwortung.

Insbesondere zeichnen gerade den schwachen Menschen die Sünden aus, sich Entschuldigungen zu überlegen, deren Ausgang wahrscheinlich unerwünscht, weil unangenehm sein könnte. Es ist daher für die nichtstarken Naturen immer das Einfachste, den nun einmal vorhandenen Zustand nicht nur als den seit jeher gewesenen, sondern deshalb auch als den fälschlich ewig bleibenden anzunehmen.

Dieser Trägheit oder auch Angst im geschichtlichen Denken steht aber die geschichtliche Verantwortung gegenüber: allmählich das Verantwortungsbewußtsein all her, die nicht nur wissen, daß das Leben der Völker den Regeln einer naturbedingten Gesetzmäßigkeit entspricht, sondern die sich auch aus der Kenntnis der Geschichte ihres eigenen und anderer Völker ein zutreffendes Bild über die Ursachen oder die Bedingungen des Emporkommens oder des Zerfalls zu machen vermögen. Denn wird dann auch im einzelnen ein richtiges Verständnis der Gründe, die zu Völkerveränderungen und ihren staatlichen Ausprägungen führen, zu eigen sein.

Sie werden dabei vor allem zu der Erkenntnis gelangen, daß der Fluß der menschlichen Entwicklung ein ununterbrochener ist, und daß seine letzten Ursachen stets in dem von der Forschung im Menschen besonders stark entwickelten Vererbungs- und Erhaltungsprinzip liegen. Diese pflichtbewußte Forschung wird weiter feststellen, daß damit die menschliche Lebensbewegung im allgemeinen keinen anderen Weg geht, als den in der Natur auch sonst vorgezeichneten. Es sind dieselben elementaren Triebe und Kräfte der Selbsthaltung, die auch sämtlichen anderen Wesen auf dieser Erde zu eigen sind. Sie bestimmen den Lebenskampf und damit den Lebensweg des Menschen.

Es entspricht einem Mangel an geschichtlicher und vor allem wissenschaftlicher Einsicht, anzunehmen, daß dieser Selbsthaltungstrieb zu irgend einer Zeit, also während einer bestimmten Umdeutung der Erde um die Sonne, plötzlich erlöschen oder fälschlich zum Stillstand gebracht werden könnte, denn nur dann könnte man es versuchen, an Stelle eines seit dem Beginn alles Lebens auf dieser Erde gültigen Gesetzes

der Allgewalt Natur die Paragrafen eines Völkerbundes oder Genfer Statuts treten zu lassen. So wie aber bisher die ehernen Naturgesetze der Lebenshaltung und Lebensbewegung auch für den Erstentstehung der Menschen maßgeblich waren, so werden sie es auch in Zukunft sein. Wenn nun dieser Lebenskampf ein fortgesetzt gleichbleibender ist, dann werden auch die Vorkämpfe wie die der Volkskulturen, Staatsgründungen, überhaupt großer Gemeinschaftsentwicklungen, nach ebenfalls stets gleichen Grundregeln verlaufen.

Wir wissen es heute, daß das, was vor uns als das vollendete Gebilde „Staat“ steht, im Laufe von Jahrtausenden erst künstlich entstanden ist. Und zwar nicht etwa als das Ergebnis des Zusammenflusses eines allgemeinen, freiwillig unterzeichneten Gesellschaftsvertrages, sondern als das Resultat eines „willkürlichen“ Prozesses, der durch das natürliche Recht auf dieser Welt seinen entscheidenden Anfang und Ausgang erhielt:

Nämlich durch das Recht der Befähigung und der Kraft, der Willensstärke und der heroischen Gesinnung!

Alle unsere europäischen Staaten entstanden durch ursprünglich kleine Kassenkerne, die aber als die wirklich kraftvollen und damit gestaltenden Faktoren dieser Gebilde anzusprechen sind. Am stärksten leben wir aber diese Tatsache beständig in solchen Staaten, bei denen noch bis in unsere Zeit hinein ein Ausgleich zwischen der geformten und geführten Masse und den formenden und führenden Kräften nicht stattgefunden, welches nicht gelingen konnte, wahrscheinlich aber auch gar nicht beabsichtigt war. Einer dieser Staaten war Rußland. Eine sehr dünne, nicht rassenmäßig, d. h. also nicht slavische Führerschaft hat diesen Staat aus einem Gemisch kleiner und kleiner Gemeinschaften zu einem förmlichen Koloss von Staat gemacht, der scheinbar unzerstörlich war, dessen größte Schwäche aber stets in der Disproporz der Zahl und des Wertes seiner Führerschaft nicht russischen führenden Schicht zur Zahl und dem Wert seiner nationalrussischen Elemente lag.

### Brutale Diktatur einer fremden Rasse in Rußland.

Hier konnte daher auch besonders leicht das Eindringen und der Angriff eines neuen Rassenkernes zum Erfolg gelangen, der bewußt als getarnter völkischer Führer zum Umsturz der alten offiziellen staatlichen Ordnung in Erscheinung trat. Hier gelang es der sublimen Führung zum russischen Volk selbst in keinem Verhältnis stehenden jüdischen Minorität, über den Umweg einer Aneignung der Führung des nationalrussischen Proletariats die bisherige gesellschaftliche und staatliche Führung aus ihrer Stellung zu verdrängen.

Gerade deshalb ist aber das heutige Rußland im Grunde genommen nichts anderes als das Rußland vor zwei oder dreihundert Jahren. Die brutale Diktatur einer fremden Rasse, die die Herrschaft über das eigentliche Russen-

tum restlos an sich gerissen hat und demgemäß ausübt. Insofern dieser Prozeß einer neuen Staatenbildung nun in Rußland zum Abschluß kam, könnte man den Vorgang wie jeden ähnlichen als geschichtliche Realität einfach zur Kenntnis nehmen und sich im übrigen damit abfinden. Seltsamer aber dieser jüdische Rassenkern nun auch in anderen Völkern nach derselben Auswirkung strebt, und damit im heutigen Rußland keinen bereits ererbten Stützpunkt und Brückenkopf für eine weitere Ausdehnung stellt, ist dieses Problem über ein russisches hinaus zu einer Weltfrage geworden, die so oder so entschieden wird, weil sie entschieden werden muß.

Sie kennen, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, den bisherigen Weg dieses bemerkenswerten Phänomens unserer Zeit. In die Völker dringt, ohne gerufen worden zu

sein, die jüdische Rasse ein und versucht zunächst, sich als eine im Einklang mit dem Handel und dem Austausch der Güter beschaffende fremde Kaufmannschaft eines gewissen wirtschaftlichen Einflusses zu bemächtigen. Nach Jahrhunderten führt dieser Prozeß dahin, daß die wirtschaftliche Macht der Eingeborenen allmählich zu heftigen Reaktionen von Seiten des Volkvolkes Anlaß gibt. Diese natürliche Abwehr befeuert im Judentum den Versuch, durch die Fortschaffung einer allmählichen Assimilation nicht nur die Hauptangriffslinie als fremdes Volk zu befestigen, sondern darüber hinaus einen direkten, und zwar politischen Einfluß auf das in Frage kommende Land zu gewinnen. Teils wegen wirtschaftlicher Interessen, teils aber auch aus angeborener bürgerlicher Trägheit werden die Gefahren dieser Entwicklung von vielen verkannt. Die warnende Stimme einflussreicher oder geistreicher Menschen wird dabei genau so bewußt überhört wie dies ja nun einmal geschichtlich immer dann der Fall zu sein pflegt, wenn die propheetischen Folgen unangenehmer Natur sind.

So gelingt es dieser jüdischen, aber mit der Sprache der Gastvölker operierenden Rassenmischung, vom Einfluß auf den Handel ausgehend, immer mehr Einfluss auf die politische Entwicklung zu gewinnen. Sie bewegt sich dabei ebenso sehr im Lager der Führer wie umgekehrt auch im Lager ihrer Opposition.

In eben dem Maß, in dem es ihrer Tätigkeit aber mitgeliefert, die allerdings aus anderen Gründen allmählich schwächer werdende Position eines demnach verantwortlichen Königtums zu erfüllen, verlagert sie ihre Interessen mehr auf die Förderung benachteiligter Volksgemeinschaften.

Die Demokratie aber gibt dann erst die Voraussetzung zur Organisation jener terroristischen Gebilde, die Sie als Demokratie, kommunistische Partei oder bolschewistische Internationale kennen. Während aber durch die Demokratie der lebendige Abwehrwille aus tausend Formalitäten und vor allem durch der bewußten Fälschung möglichst schwacher Staatsrepräsentanten allmählich erstickt wird, entwickelt sich in den radikalen revolutionären Bewegungen die Avantgarde der jüdischen Weltrevolution.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Schwächen helfen mit, den zerschlagenden Angriff dieser nur aus jüdischen Elementen organisierten bolschewistischen Internationale zu erleichtern. So wiederholt sich in diesem Stadium derselben Vorgang, wie im vorhergehenden. Während ein Teil der jüdischen „Witwen“ die Demokratie besonders durch den Einfluß der Presse demobilisiert oder gar durch das Zusammenklappen mit revolutionären Erscheinungen in der Form von Volksfronten mit deren Gift infiziert, trägt der andere Teil des Judentums bereits die Fäden der bolschewistischen Revolution mitten in die bürgerlich-demokratische Welt hinein, ohne daß von ihr noch eine wirkungsvolle Abwehr befürchtet zu werden braucht.

### Das letzte Ziel ist die Weltrevolution.

Das letzte Ziel ist dann die endgültige bolschewistische Revolution, d. h. aber nun nicht etwa die Ausrichtung der Führung des Proletariats durch das Proletariat, sondern die Unterwerfung des Proletariats unter die Führung seines neuen fremden Herrn.

Somit eint einmal die verheißte, wird gewordene und wahnsinnige Hölle, unterstützt durch die aus den Gefängnissen und Zuchthäusern freigesetzten sozialen Elemente die natürliche, artgerechte Intelligenz der Völker ausgerottet und sie auf dem Esopas zum Verbluten drängt, bleibt als letzter Ertrag eines, wenn auch miserablen intellektuellen Wissens der Jude übrig.

Denn das eine ist hier festzuhalten. Es handelt sich bei dieser Rasse weder geistig noch moralisch um eine überlegene, sondern in beiden Fällen um eine durch und durch minderwertige!

Denn Strapazenlosigkeit, Gewissenlosigkeit können niemals gleichgesetzt werden einer wahrhaftigen genialen Betätigung. Werken Sie, meine Volksgenossen, nur einen Blick auf die Bedeutung des Judentums in kommerzieller Hinsicht und dann einen zweiten auf die wirklich wertvollen, aus schöpferischer Phantasie, Genialität und redlicher Arbeit kommenden Erfindungen oder Erfindungen der Menschheit.

Wenn irgendwas jemals die Fehlleistung zutrifft, daß nicht die Befassung mit Lasten, sondern die Befassung mit Lasten das Entscheidende ist, dann gilt dies vor allem für die Beurteilung der wirklichen Werte des Judentums. Es kann in manchen Ländern 90 Prozent aller Intelligenzstellen belegen, aber es hat nicht die Elemente des Wissens, der Kultur, der Kunst usw. gebildet, geschaffen oder gezeugt.

Es kann den Handel durch gewisse Manipulationen in seinen Besitz bringen, allein die Grundlage des Handels, d. h. die Werte sind nicht von Juden entdeckt, erfunden und entwickelt worden. Es ist eine schöpferisch durch und durch unbegabte Rasse.

Daher muß sie, wenn sie jemals irgendwas dauernd herrschen will, zur blutigen Ausrottung der bisherigen intellektuellen Oberschichten der anderen Völker schreiten. Sonst würde sie doch in kurzer Zeit wieder deren überlegener Intelligenz unterliegen. Denn sie sind in allem, was wirkliche Leistung betrifft, fast jeder Stümper gemessen und Stümper geblieben. Wie ist der Nationalsozialismus entgegen den Prophezeiungen unseres weisen Beurteilers mit diesen arroganten Nichtstörern fertig geworden? Sie haben als Demokraten nicht einmal die Möglichkeiten, die in der Demokratie lagen, beherzigt, noch als Sozialdemokraten die Massen zu führen vermocht. Sie haben als Interessenten unserer Wirtschaft ihren Verfall weder verhindert, noch gelang es ihnen, aus dem Zusammenbruch als Kommunikanten die erhofften Konzentrationen zu ziehen. Und nur, weil ihnen bewußt der erkennende Nationalsozialismus gegenüberstand.

Und daher hat wir Nationalsozialisten auch so selbstloser und so überzeugter von der Unzerstörbarkeit unseres Staates. Allerdings sehen wir die übrige Welt zum Teil als sehr gefährdet an, weil sie bewußt vor dieser Frage die Augen schließt, und vor allem nicht sehen will, daß die Diktatur des Proletariats nicht anderes ist als die Diktatur des jüdischen Intellektualismus.

Wir haben im vergangenen Jahre durch eine Reihenfolge erschütternder künftiger Belege bewiesen, daß im heutigen Sowjetrußland das Proletariat über achtzig Prozent der führenden Stellen von Juden besetzt ist. Das heißt also: Nicht das Proletariat diktiert, sondern jene Rasse, deren Zersinken ja endlich auch das Symbol des sogenannten Proletariats geworden ist. Wir haben damit die Lage in Deutschland verglichen, in dem ohne Zweifel durch die Arbeit des Nationalsozialismus ohne Zweifel der Verfall und Herkunf der gar des Vermögens die Fähigkeiten Köpfe zur Führung herausgeholt und herangezogen werden. Über sehr vieles hat damals die jüdische Weltpresse und auch die Presse Sowjetrußlands, d. h. Sowjet-Juden, geschrieben, aber es wurde kein Wort gebracht über diesen jüdischen Rußlands der jüdischen Führung des sogenannten Staates der Arbeiter und Bauern. Sie mussten hierzu auch schweigen. Hier gab es weder etwas zum Abblenden noch zum Verdecken, wohl aber bestand die Gefahr der Auflösung für andere Völker!

Wir selbst haben übrigens in Deutschland es ja erlebt. Wer sind die Führer unserer bauerlichen Rätepublik gewesen? Wer waren die Führer von Spartakus?

## Starke Beachtung der Führer-Rede in Paris und London.

### Besondere Herausstellung der antikomunistischen Idee.

Paris, 14. Sept. (Funftelebende.) Der letzte Tag des Nürnberger Kongresses der Nationalsozialistischen Partei, vor allem die große Rede des Führers, wird in der Pariser Presse zum Dienst fast beachtet und in mehr oder weniger geteilter Form unter Hervorhebung der wichtigsten Stellen wiedergegeben. Besonders die Kennzeichnung und Bezeichnung des kommunistischen Umtriebs wird dabei hervorgehoben. Der „Jour“ meldet, daß die Führerrede in Nürnberg außerordentlich große Begeisterung hervorgerufen habe.

London, 14. Sept. (Funftelebende.) Die Morgenblätter schenken der Führerrede größte Beachtung. In sämtlichen Berichten werden insbesondere die Worte des Führers über den Bolschewismus, Deutschlands Interesse mit Spanien, sowie die Sätze, die auf Frankreich und England Bezug nehmen, hervorgehoben. Die Korrespondenten bringen die Führerrede als Hauptmeditation und in großer Aufmerksamkeit. „Morning Post“ bringt einen ausführlichen Referatbericht über die Schlussrede des Führers unter der Überschrift „Hitler warnt

Europa — der Bolschewismus ist der Feind — Deutschlands Interesse in Spanien“.

### Anerkennung für die deutsche Wehrmacht.

London, 14. Sept. (Funftelebende.) Die Wehrmacht-vorführungen auf der Zeppelinfeld haben ihren Eindruck auf die Vertreter der Londoner Blätter in Nürnberg nicht verfehlt. So bezeichnet der Berichtsherausgeber der „Times“ die Übungen als eindrucksvoll. Er hebt in seinem ausführlichen Bericht besonders die Vorführungen der Luftwaffe hervor. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ meint, die Vorführungen mit dem Einsatz von 450 Flugzeugen seien noch nie so großartig gewesen. Vom ersten Augenblick an hätten die Zuschauer bewiesen, welche ungeheure Volkstümlichkeit die deutsche Wehrmacht besitze. Die „Morning Post“ schreibt in ihrem Bericht, die Vorführung habe mit Erstaunen die deutsche Wehrmacht gesehen, aber auch die deutsche Luftwaffe vor Augen geführt. Auch die Vorführungen der Kavallerie, der Panzereinheiten und der Artillerie seien mit einer Schnelligkeit, Pünktlichkeit und Genauigkeit noch nie gegangen, die wieder einmal den deutschen Sinn für Organisation ins beste Licht gestellt hätten.

Wer waren die wirtschaftlichen Führer und Geldgeber unserer kommunistischen Partei? Das können nun aber auch die wohlkollenden Herren Weltbanknoten nicht wegbringen oder ändern: Es waren nur Juden! Und so ist es in Ungarn gewesen, und so in jenem Teil Spaniens, der zur Zeit noch nicht vom eigentlichen spanischen Volk zurückerobert ist. Es gibt daher auch keinen Zweifel, daß es in allen Ländern nicht die Faschisten, sondern die jüdischen Elemente sind, die die Demokratie zu erschüttern versuchen. Und es gibt weiter keinen Zweifel, daß als ein Mittel dazu auch die Zerstörung der nationalen Produktion dient. Denn wenn jemand durch bestimmte Methoden die nationale Wirtschaft eines Landes bewußt vernichtet und damit einen allgemeinen Gütermangel erzeugt, dann kann dies nur geschehen in der Hoffnung, die daraus resultierende Unzufriedenheit politisch auszunutzen zu können.

Seit Jahrzehntlang hat auch in unserem Lande dieses Judentum die marxistischen Parteien des Proletariats als Sturmbad benutzt, aber nicht etwa gegen die Parasiten am nationalen und wirtschaftlichen Leben, nein, im Gegenteil: im Dienste der Parasiten immer nur gegen die nationale Produktion. Es hat dieser nationalen Produktion solange zugekehrt, bis endlich 7 Millionen Erwerbslose auf der Straße lagen. Und dies alles nur in der Hoffnung, aus den 7 Millionen Erwerbslosen endlich doch noch die bolschewistische Revolutionsarmee aufstellen zu können. Mit ihr hoffte man dann die nationale Intelligenz in unserem Lande genau so auszurotten zu können, wie man dies jetzt in Spanien zu tun versucht und in Rußland getan hat.

In diesem Kampf, den ausgerechnet der Jude als das führende Element sozialer Gerechtigkeit organisiert und leitet, wird aber nicht ein einziger Jude selbst als sozial abträgliche Element angegriffen. Nur dort, wo eine vollaufgebundene Führung nicht mehr vorhanden ist, beginnen sich die letzten Triebe des Juden auszuleben. Die minderwertigste Führung die für die Menschen zu denken ist, beginnt sich dann wie in Sowjetrußland gegenseitig selbst abzuschlachten und auszurotten. Wenn aber jemand diesen scheinbar sozialen Weltkampf nur führt, um am Ende in der Form einer brutalen Diktatur die Angehörigen fremder Völker unter die Führung dieser Klasse zu zwingen, und sich dabei bemüht, diesen Vorgang zu einer Weltrevolution auszuweiten, dann ist an einer solchen Entwicklung nicht nur jeder direkt Betroffene interessiert, sondern auch jeder indirekt dadurch Bedrohte.

### Die deutschen Interessen in Spanien

Dies gilt für Deutschland! Denn wie nötig es ist, sich mit diesem Problem zu befassen, konnten wir im letzten Jahr zur Genüge studieren. Wie Sie wissen, ist in Spanien dieser jüdische Bolschewismus nach einem ähnlichen Verfahren über den Umweg der Demokratie zur offenen Revolution geschritten. Es ist eine grobe Verletzung der Tatsachen, wenn behauptet wird, daß die bolschewistischen Volksunterdrücker dort die Träger einer legalen Gewalt und die Kämpfer des nationalen Spaniens illegale Revolutionäre wären.

Nein! Wir sehen in den Männern des Generals Franco das echte und vor allem das bleibende Spanien und in den Murrpatoren von Valencia die von Moskau befohlene internationale Revolutionstruppe, die zur Zeit Spanien und morgen vielleicht wieder einen anderen Staat heim sucht.

Können wir nun diesen Vorgängen gegenüber gleichgültig sein? Ich möchte zunächst eine kurze Feststellung treffen: In der Presse unserer westlichen Demokratien und aus den Reden mancher Politiker vernehmen wir immer wieder, wie groß die natürlichen Interessensgebiete dieser Mächte sind. Es erscheint den Vertretern dieser Staaten ganz selbstverständlich, daß ihre Interessen sowohl jedes Meer als auch jeden Staat in Europa einschließen und auch über Europa hinaus reichen, von der Natur allgemein gegeben sind. Umgekehrt erleben wir sofort Ausbrüche der Empörung, sowie ein nicht zu diesem exklusiven Kreis der internationalen Besitzenden gehörendes Volk ebenfalls von bestimmten Interessen, die außerhalb seiner eigenen Grenzen liegen, zu sprechen wagt. Ich möchte nun dieser Annahme gegenüber hier folgendes erklären:

Aus England und Frankreich hören wir immer wieder die Behauptung, in Spanien heilige Interessen zu besitzen. Welcher Art sind diese nun? Handelt es sich um politische oder um wirtschaftliche Interessen? Soll es sich um politische Interessen handeln, so verstehen wir dies genau so wenig, wie wir es nicht begreifen würden, wenn jemand behaupten wollte, in Deutschland politische Interessen zu besitzen. Ob und wer zum Beispiel in Deutschland regiert, geht außer uns zumindest solange niemand etwas an, als nicht dieses Regime Feindseligkeiten gegen andere Staaten beabsichtigt oder gar ausführt.

Hat man aber in England und Frankreich bestimmte wirtschaftliche Interessen in Spanien im Auge, dann wollen wir dies ohne weiteres zugeben, nur muß festgestellt werden, daß wir genau dieselben wirtschaftlichen Interessen auch für uns in Anspruch nehmen, das heißt mit anderen Worten: das nationalsozialistische Deutschland verfolgt zum Beispiel den Versuch der jüdischen Weltrevolutionierung in Spanien daher mit angespanntem Interesse, und zwar nach zwei Richtungen hin:

1. So wie England und Frankreich es nicht wünschen, daß in Europa eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse eintritt, etwa nach der deutschen oder nach der italienischen Seite hin, so wenig wünschen wir, daß eine Verschiebung der Kräfte eintritt im Sinne einer Wehrung der bolschewistischen Macht, denn: wenn in Italien der Faschismus herrscht, so ist das eine rein italienisch-nationale Angelegenheit. Es würde eine Dummheit sein, zu unterstellen, daß diesem faschistischen Italien von einer außerhalb liegenden Stelle Anweisungen oder gar Befehle gegeben werden könnten. Noch dummer würde es sein, zu behaupten, daß dieses faschistische Italien eine Bestandteile einer größeren, darüberreichenden faschistischen internationalen Organisation sei. Im Gegenteil: Es liegt im tiefsten Wesen des Faschismus und des Nationalsozialismus begründet, daß es sich hier um politische Lehren handelt, deren Ideologie und Wirksamkeit nur innerhalb der Grenzen der eigenen Völker liegt. Ebenso ist es sicher, daß ein nationales Spanien national, d. h. spanisch sein wird, wie es umgekehrt aber nicht abgelehnt werden kann, daß der Bolschewismus bewußt international ist und nur eine Zentrale besitzt, im übrigen aber nur Sektionen dieser Zentrale kennt.

### Das europäische Gleichgewicht.

Genau so wie man in England und Frankreich vorgibt, beunruhigt zu sein wegen des Gedankens, daß Spanien vielleicht gar von Italien oder Deutschland besetzt werden könnte, genau so entsetzt sind wir angesichts der Möglichkeit, daß es von Sowjetrußland erobert wird! Diese Eroberung braucht dabei keineswegs in Form einer Besetzung durch sowjetrussische Truppen zu erfolgen, sondern sie ist in dem Augenblick eine politische Tatsache, in dem ein bolschewistisches Spanien Sektion, d. h. ein integrierender Bestandteil der bolschewistischen moskautischen Zentrale geworden ist, eine



*Doppelt  
fermentiert*  
**42**



**Die vorsichtige  
Luftkocknung**

verhindert das Verwelken und Absterben  
der frisch gepflückten Tabakblätter und  
hält die wertvollen Aromastoffe lebendig.

Politik, die von Moskau sowohl ihre politischen Direktiven als auch materiellen Subventionen erhält. Überhaupt: wir leben in jedem Bereich einer weiteren Ausbreitung des Bolschewismus in Europa grundsätzlich eine Verschärfung des europäischen Gleichgewichts. (Braunauer Beifall.)

Und so wie England interessiert ist an der Verhinderung einer solchen nach seinen Auffassungen, so sind wir interessiert an der gleichen Verhinderung nach unserer Auffassung. Wir müssen es dabei festzuhalten, daß wir solchen entgegenzunehmen über das Wesen einer solchen bolschewistischen Gleichgewichtseinstellung von Staatsmännern, die auf diesem Gebiet nicht das Wissen haben wie wir und auch nicht in der Lage waren, jene praktischen Erfahrungen zu sammeln, wie wir es leider mühten.

### Totale Zerstörung der wirtschaftlichen Werte.

2. Nicht weniger schwer wiegt darüber hinaus die Tatsache, daß eine solche bolschewistisch-politische Gleichgewichtseinstellung vor allem identisch ist mit einer wirtschaftlichen Entwicklung, die in dem nun einmal so eng miteinander verbundenen europäischen Staatsgebilde nur von katastrophalen Folgen sein kann. Denn: Der erste sichtbare Erfolg jeder bolschewistischen Revolution ist zunächst keine Steigerung der Produktion, sondern eine totale Zerstörung der vorhandenen wirtschaftlichen Werte sowohl als aller wirtschaftlichen Funktionen in den davon betroffenen Ländern. Nun lebt aber die Welt nicht von dem von Zeit zu Zeit irgendwo abgehaltenen Wirtschaftskonferenzen — wie

es die Erfahrung demjenigen hat —, sondern sie lebt vom Austausch ihrer Güter und damit primär von der Produktion der Güter.

Wenn also durch einen verkehrsfähigen Bahnplan allmählich die Güterproduktion in den einzelnen Staaten vergrößert wird, dann können die Folgen nicht durch Weltwirtschaftskonferenzen beseitigt werden, sondern sie werden zwangsläufig auch auf jene Völker übergreifen, die innerhalb ihrer eigenen Grenzen noch dem Bolschewismus selbst gesichert sind, aber durch die Art ihrer wirtschaftlichen Verflechtung mit den heimgefallenen Völkern wichtige wirtschaftliche Beziehungen auf diesem Gebiet praktisch verloren liegen. Am Moment, in dem in Spanien der Bolschewismus zum Ausbruch kam, wurde die gesamte nationale Produktion so geschädigt, daß ein augenblickliches Kollaps eines wirtschaftlich wertvollen Güterausstausches eintrat. Wenn mit demgegenüber entgegengesehen wird, daß andere Länder mit Kollaps noch gute Geschäfte machen könnten, so handelt es sich dabei um eine Bezahlung ihrer Lieferungen in Gold, das nicht durch den spanischen Bolschewismus seinen Wert erhalten hätte, sondern nur als Wertausdruck früherer nationalspanischer Arbeit und Leistung durch den spanischen Bolschewismus gestohlen und geraubt und in das Ausland gebracht wurde.

Darauf aber kann man nicht einen dauernden und soliden Wirtschaftsoberbau aufbauen, denn der kann nur ruhen auf dem Austausch realer Werte und nicht auf der Betätigung von Hehlern oder Diebstahlsgeheimnissen!

### Europa, eine der Voraussetzungen für unsere eigene Existenz.

Die Produktion wirklicher Werte wird aber vom Bolschewismus zunächst reiflos vernichtet und kann von ihm — wie des Sommerschlafes beweist — unter der Zugrundelegung eines wahren Fundaments für seine Arbeiter noch nicht einmal nach 20 Jahren wieder in Ordnung gebracht werden! Dies mag nun z. B. das reiche Großbritannien gar nicht interessieren. Vielleicht ist es für England gänzlich gleichgültig, ob Spanien eine Wüste wird, wirtschaftlich zum besten bolschewistischen Chaos ruiniert wird oder nicht. Vielleicht denkt England in dieser spanischen Frage wirklich nur politisch.

Aber für uns Deutsche, die wir nicht die Möglichkeit besitzen, unseren Vordrängern auf ein eigenes Weltreich zu verlassen, ist Europa, und zwar so wie es heute ist, eine der Voraussetzungen für unsere eigene Existenz. Ein bolschewisiertes Europa würde jede handelspolitisch unseres Staates unmöglich machen, und zwar nicht weil wir nicht Handel treiben wollen, sondern weil wir keinen Handelspartner mehr bekämen. Dies ist daher für uns nicht eine Angelegenheit theoretischer Betrachtungen, moralischer Befürwörter, allerdings auch kein Problem von internationalen Fragen — denn wir haben nicht so viel Respekt vor den internationalen Institutionen, als wir auch

nur eine Sekunde glauben, von ihnen außer Redensarten irgend eine praktische Hilfe erhalten zu können — sondern eine der lebenswichtigen Fragen. Wir wissen es ganz genau:

Wenn Spanien endgültig bolschewistisch geworden wäre und sich dann diese Wüste vielleicht über das übrige Europa weiter ausbreiten hätte oder wenn sie sich noch einmal ausbreiten sollte — und der Bolschewismus selbst behauptet dies ja als sicher, und er will es jedenfalls —, dann wäre dies für Deutschland eine schwere wirtschaftliche Katastrophe.

Denn wir müssen nun einmal mit diesen Ländern im gegenseitigen Güterausstausch stehen, und zwar im nächsten Interesse der Erhaltung des Lebens des deutschen Volkes selbst. Dieser Austausch ist aber nur möglich, wenn diese Länder unter getragenen normalen Verhältnissen auch selbst Güter produzieren. Sollte dies nun durch eine bolschewistische Katastrophe ausfallen, dann würde auch Deutschland wirtschaftlich schwersten Zeiten entgegengehen. Wir alle sind uns nun dessen bewußt, daß im Falle einer solchen Entwicklung der Genfer Völkerverbund vermutlich dieselbe Kraft entwickeln würde, wie einst unser eigenes deutsches Frankfurter Bundesparlament. Wie wenig von einer solchen internationalen Hilfe überhaupt zu erwarten ist, sehen wir doch schon heute.

### Deutschland strebt nach Zusammenarbeit, nicht nach Isolierung.

Kaum begann in Spanien der bolschewistische Aufbruch, als nicht nur der Handel mit Deutschland sofort zurückging, sondern nur allem auch über 15 000 Reichsangehörige dieses von inneren Unruhen zerfallene Land verlassen mußten. Ihre Geschäfte wurden geplündert, deutsche Schulen zerstört, die Gemeindefunktionäre zum Teil angeklagt, das Vermögen aller dieser fleißigen Menschen war mit einem Schläge vernichtet. Sie sind um die Ergebnisse jahrelanger redlicher Arbeit gebracht worden, die sie glaubte nun kaum, daß sie der Völkerverbund dafür entschädigen wird. Wir kommen in Kenntnis dessen auch mit gar keiner Bitte zu ihm, wir wissen, er hat seine eigenen Probleme und Aufgaben. Er muß sich z. B. seit Jahren bemühen, die verschiedenen marxistischen und jüdischen Emigrationen zu unterhalten, um sie so am Leben zu erhalten! (Zubehörer Beifall.) Ich stelle so auch nur fest, was wir wissen. Wir besitzen daher ein ernstes Interesse daran, daß sich diese bolschewistische Pest nicht weiter über Europa ausbreitet. Im übrigen haben wir mit einem nationalen Frankreich zum Beispiel im Laufe seiner Geschichte natürlich viele Auseinandersetzungen gehabt.

Aber irgendwie und irgendwo gehören wir doch in der großen europäischen Völkerverflechtung zusammen und vor allem, wenn wir alle ganz in unser Inneres blicken. Dann glaube ich, müßten wir doch keine der wirtschaftlichen europäischen Kulturenationen vernichten oder sie auch nicht vernachlässigen. Wir verdanken uns nicht nur mündelnder Ährer und Völk, sondern doch auch eine ungeheure gegenseitige Bereicherung. Wir haben uns eben so sehr, Beispiele und Belegungen, wie wir uns aber auch manche Freude und vieles Schöne schenken. Sind wir gerecht, dann haben wir allen Grund, uns gegenseitig weniger zu haßen als uns zu bewundern!

In dieser Gemeinschaft europäischen Kulturenationen ist der jüdische Weltbolschewismus ein absoluter Fremdkörper, der nicht den geringsten Beitrag zu unserer Wirtschaft oder unserer Kultur leistet, sondern nur Verwirrung anstiftet, der nicht mit einer einzigen politischen Leistung auf einer internationalen Schau des europäischen und Weltlichen auszuweisen kann, sondern nur mit propagandistischen Labels und verlogenen Ziffern und heuchlerischen Plakaten. Ich möchte dabei auch nicht veräumen, jenen zu antworten, die mit Beharrlichkeit der Notwendigkeit internationaler Wirtschaftsbeziehungen, ihrer dauernden Verbesserung und im Zusammenhang damit der internationalen Solidarität das Wort reden, und die nun glauben, belagern zu müssen, daß das nationalsozialistische Deutschland nach ihrer Meinung in eine gemollte Vereinsamung zurückgezogen verurteilt.

Ich habe schon betont, wie groß der Zerfall der Staatsmänner oder Vorkämpfer ist, die so etwas ernstlich glauben. Er wird durch die praktische Wirklichkeit schlagend widerlegt. Wir haben weder die Lust noch die Fähigkeit, politisch oder wirtschaftlich Grenzen zu ziehen. In diesem Deutschland hat sich gar nicht festgesetzt, und zwar weder politisch noch wirtschaftlich! Nicht politisch, denn es ist im Gegenteil bestrebt, mit allen denen zusammenzuarbeiten, die ein

wirtschaftlich europäischen Gemeinschaftsgeistes im Auge behalten. Wir lehnen es nur kategorisch ab, uns mit jenen zusammenzusetzen zu lassen, deren Programm die Zerstörung Europas ist und die aus diesem Programm auch gar kein Heil machen!

Diese wirtschaftliche Isolierung aber muß ganz zwangsläufig in dem Augenblick kommen, in dem Europa bolschewistisch würde. Wir erleben allerdings das erweiternde Schauspiel, daß gerade die Presse der Länder, in denen man glaubt, uns immer zugunsten einer tieferen Beteiligung an der Weltwirtschaft zureden zu müssen, sofort zu schreiben beginnt, wenn z. B. bekannt wird, daß wir mit dem nationalen Spanien Geschäfte machen! Daß wir diesem nationalen Spanien Waren liefern und dieses nationale Spanien uns dafür Rohstoffe und Lebensmittel zurückgibt. Da, hier tun wir das, was viele Weltwirtschaftsapostel dauernd wünschen! Weshalb nun plötzlich die Empörung darüber? Nein! Wir kennen die inneren Ursachen dafür nur zu genau.

### Unsere Orientierung die einzig mögliche.

Es ist der Ärger, daß wir nun einmal unter keinen Umständen bereit sind, in Deutschland als Handelsware jene marxistischen Infektionsstoffe wieder einzulassen, die uns schon einmal in den Rand des Abgrundes gebracht haben. Dieses Handelsgeheimnis lehnen wir allerdings ab. Es ist der Ärger darüber, daß wir uns nicht nur nicht isolieren, sondern im Gegenteil, daß wir eine feste Anlehnung gefunden haben an Staaten mit ähnlichen Idealen und einer ähnlich denkenden und handelnden Führung. Ich kann aber hier nur wiederholen, daß für Deutschland eine andere Orientierung gar nicht möglich ist. Denn: Wir sind an Europa mehr interessiert als es vielleicht manche anderen Länder zu sein brauchen. Unser Land, unser Volk, unsere Kultur, unsere Wirtschaft sind aus dem allgemeinen europäischen Bedingtheiten herausgemacht. Wir müssen daher der Feind jedes Verfalls sein, in diese europäischen Völkerverflechtung ein Element der Zerstörung und Zerkürung im Einzelnen und Gesamten hineinzutragen.

Außerdem ist uns Deutschen der Gedanke, daß dieses Europa ausgerichtet von Moskau dirigiert oder regiert werden könnte, ein einseitig untragbares. Wenn in anderen Staaten eine solche Annahme als politische Forderung gebildet wird, dann können wir dies nur mit Entsetzen und Bedauern zur Kenntnis nehmen. Für uns jedenfalls würde aber schon die bloße Vorstellung, Direktiven aus einer so tief unter uns lebenden Welt entgegenzunehmen, ebenso lächerlich wie empörend sein. Außerdem ist der Anspruch einer angestrebten, jüdischen, bolschewistischen, internationalen Völkerverflechtung, von Moskau aus über Deutschland als alles Kulturland Europa zu regieren, auch noch eine Frechheit. Moskau heißt Moskau und Sowjetland unterwerfen Sowjetland. Unter deutsche Herrschaft steht aber jedenfalls Berlin, und im übrigen bleibt Deutschland Gottseidank immer noch Deutschland!

Abgesehen davon wird er auch nicht davon zurückzukehren, über den Rückgang früherer innerer Eingriffe gegen die Souveränität unseres Volkes mit den entscheidenden Mitteln entgegenzutreten. Wir Nationalsozialisten sind im Kampfe gegen jeden Feind gerufen. In über 15 Jahren haben wir ihn geistig weltanschaulich und tatsächlich in Deutschland vernichtet. Weder eine unabhägigen Worte und sonstigen Gewalttaten, noch die Unterstützung, die er durch die damaligen marxistischen Machthaber des Reiches erhielt, haben unseren Siegeszug verhindern können.

Wir werden heute sorgfältig darüber wachen, daß niemals wieder eine solche Gefahr über Deutschland kommt. Sollte sich aber jemand unterheben, von außen diese Gefahr an Deutschland heranzuführen oder nach Deutschland hereinzutragen, dann mag er wissen, daß der nationalsozialistische Staat sich aus jene Waffen geschaffen hat, um einen solchen Versuch blutigst niederzubrechen.

Daß wir gute Soldaten gewesen sind, das wird die Welt sicher noch nicht vergessen haben. Daß wir heute noch bessere Soldaten sind, das können sie uns glauben. Doch aber der nationalsozialistische Staat mit einem anderen Panatismus für seine Existenz eintreten und kämpfen würde, als das bürgerliche Reich von einst, daran soll niemand zweifeln! (Stürmische Zustimmung, immer wieder aufbrauender Beifall.) Die Zeit der parlamentarischen Schwäche des deutschen Volkes ist vorbei und wird nicht mehr wiederkehren. Wir alle haben den einen großen Wunsch, daß das Schicksal uns den notwendigen Frieden und alle die Zeit geben möge, die innere Regeneration und das Werk unseres großen inneren Aufbaues zu vollenden, und zwar in einem wieder zur Beherrschung gekommenen Europa zu vollenden. Wir haben nicht die Absicht, irgend jemand anderem unsere Gedanken oder Ideale von uns auszubringen, möge aber auch niemand versuchen, uns seine Meinung aufzuzwingen! Vor allem möge es endlich der verkehrsfähige Sowjetismus unterlassen, seine Barbarei weiter auszuweiten, um damit, wenn möglich auch uns unglücklich zu machen! Die Zeit, in der man einem mehrfachen Volk alles zumuten konnte, ist vorbei. Die Bomben, die auf unser Panzergeschiff fielen, haben damals nicht nur dem Namen nach das Schiff "Deutschland" getroffen, sondern auch den wirklichen Deutschland seine Grundstruktur erfahren, die von jetzt ab jedem solchen Versuch sofort als Antwort juteil werden wird. Vor wenigen Monaten noch hat England für diesen Akt der Selbsthilfe keinerlei Verurteilung ausgedrückt.

### Nürnberg, die Vorhut des gesamten deutschen Volkes.

Hier markierten in diesen Tagen viele Hunderttausende an Ihnen vorbei, alle gleichmäßig ausgerichtet wie die Grenadiere besser Regimenter. Aber das ist nicht das Entscheidende. Kein Zwang hat sie hierher geführt, der innere Gleichklang ihrer Seele und die gleiche Ausrichtung ihres Willens führt zu diesem äußeren wunderbaren Bild der Gleichheit. Hunderttausende haben Sie so vor sich gesehen. Allein die sind in der Vorhut dieser großen deutschen Volkswirnen, die hinter ihnen in diesen Tagen im Geiste mitantreten ist.

Denn jeder Nationalsozialist, der hier als deutscher Kämpfer in den Arenen hand oder auf den Straßen marschierte, er wird auf seinem Wege begleitet von dem Herzschlag unzähliger Kameraden in den Dörfern, in den Fabriken und in den Werksstätten, die zu ihm gehören, auch wenn sie nicht in Nürnberg weilen können, im Geiste doch bei ihm sind. So sind es in Wirklichkeit nicht 100 000 politische Leiter oder 100 000 SA-Männer oder 40 000 Arbeitermänner usw., so ist es nicht jener Teil der Jugend, den wir in diesen Tagen hier haben, die Nürnberg erleben, sondern es sind die Millionen Männer und Frauen und Frauen der gesamten gewaltigen Organisation unserer Partei: es ist das gesamte deutsche Volk. Vor diesen vordere Gruppe haben wir hier gesehen.

Und so steht auch hinter den von hier jenen abdrückenden Soldaten unserer nationalsozialistischen Wehrmacht, die Gesamtwaffe der deutschen Nation. Die Spitze eines Schwertes haben Sie erblickt, das unsere Heimat schützt und unser aller eigen ist.

### Der Dank des Führers.

Ich kann die Stunde nicht schließen, ohne nun aber allen den zu danken, die mir bei dieser Arbeit ihre Hilfe gaben, die es mir durch ihre Mitarbeit erst ermöglichten, das gewaltige Werk der Ausrichtung des Reiches durchzuführen. Ich weiß es: Hunderttausende aus Millionen Männer und Frauen haben nach bestem Wissen und Gewissen das Beste gegeben, um Deutschland zu retten. Des einen Kraft wird angesichts zum Aufbau eines Reiches, die Kraft des anderen verdrängt sich für seine Gruppe oder seine Kompanie. Da politischer Führer, ob Offizier oder Beamter, ob Kämpfer oder ob Soldaten, sie alle können am Abschluß eines solchen Ereignisses einander die Hände reichen in dem gemeinsamen Bewußtsein, eine große Welt nicht gegenüber ihrem Volk erfüllt zu haben. Und ebenso wendet sich in diesem Augenblick aus tiefstem Herzen der Dank an jene unzähligen und vor allem an die deutschen Mütter, die dem Geiste einer Generation durch das Geben ihrer Kinder den letzten Sinn und höchsten Wert gegeben haben.

Möge uns der allmächtige Gott wie bisher so in alle Zukunft seine Hilfe geben, um unsere Pflichten so zu erfüllen, daß wir vor unserem Volk und seiner Geschichte in allen Ehren zu bestehen vermögen.

In wenigen Stunden sollen die Jüge mit den Hunderttausenden von Teilnehmern wieder in die deutschen Gauen hinaus. Die Bauern und ihre Söhne kehren zurück in ihre Dörfer, Arbeiter, Angestellte und Beamte, sie treten wieder ein in ihre Betriebe, in ihre Büros, die Soldaten rücken in die Kasernen, die Jugend betritt ihre Schulen. Alle aber werden sich mit einem heißen Herzen zurückwenden an diese abermalige große Schau der Nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates. Und sie werden mit sich nehmen das tolle Gefühl, wieder Jüngen gewesen zu sein der inneren und äußeren Erhebung ihres Volkes. Möge es ihnen aber bewußt werden, daß damit eine Hoffnung von Jahrtausenden und das Gebet vieler Generationen, die Zukunft und der Glaube unzähliger großer Männer unseres Volkes endlich seine geistliche Verwirklichung erfahren hat. Es ist endlich erstanden, das germanische Reich deutscher Nation! (Wies hat sich von den Plätzen erhoben, ordnungsgemäß, nicht endender Beifall brach dem Führer entgegen.)

### Die Warnungen des Führers in Polen verstanden.

Warschau, 14. Sept. (Zusammenfassung.) Die politische Bedeutung der großen Schatzkammer des Führers in Nürnberg kommt in der polnischen Presse voll zur Geltung. Alle Blätter veröffentlichen den Bericht der polnischen Telegraphenagentur in großer Aufmerksamkeit. Demnach ist die Blätter noch jeder eigenen Stellungnahme enthalten, zeigen sie doch in ihren Überschriften, daß die Inanspruchnahme des Bolschewismus und des Judentums als eine Gefahr für Europa auch in Polen erkannt werden.

„Carier Warschau“ schreibt in einem eigenen Bericht, die Verführungen der Wehrmacht hätten die Bewunderung der Zuschauer geweckt und gezeigt, daß die deutsche Armee in nichts den Armeen anderer Staaten nachsteht.

### Deutschland unter dem Schuß seiner Waffen.

Man soll daher auch über etwas sich seiner Täuschung hingeben: Der Nationalsozialismus hat die bolschewistische Weltgefahr aus dem Inneren Deutschlands gebannt. Er hat dafür gesorgt, daß nicht der Abzug völkerverfälschter jüdischer Literaten bei uns über das Proletariat, d. h. den deutschen Arbeiter, ditiert, sondern daß das deutsche Volk endlich seine Bestimmung begreift und seine Selbstführung findet. Er hat unser Volk und damit das Reich im übrigen immun gemacht gegenüber seiner bolschewistischen Verführung.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Ganz im Vertrauen...

Jeder kennt diese unangenehmen Zeitgenossen, die einem unter dem Siegel der Vertraulichkeit eigenen Klatsch oder eine gänzlich unwichtige Sache ins Ohr flüstern und sich dabei äußerst flug und weiß vornehmen. „Ganz im Vertrauen...“ mit dieser wenig vertrauensverwekenden Wendung lügen sie unsere Aufmerksamkeit und unsere Neugier zu erregen. Und dann raunen sie uns zu, daß unter gemeinamer Freund Willy schon einmal gefressen hat, das Fräulein Schütz in ihrem Leben einen dunklen Punkt habe, daß das Fräulein Z. und Co. nicht vor der Pleite stünde und was der interessanten Lesarten mehr sind. In Wahrheit stellt sich dann das, was uns da unter dem Siegel der Vertraulichkeit mitgeteilt wurde, als plumpe Verleumdung oder wichtigsteirliche Lüge heraus.

Solche guten Freunde, die unsere Zeit für ihre unerwünschten Mitteilungen in Anspruch nehmen, sind mit der nötigen Vorsicht zu genießen. Man tut gut daran, sie mit entsprechender Deutlichkeit abzuweisen, gleichzeitig kann man sich dadurch großen Ärger ersparen. In den meisten Fällen handelt es sich um mehr oder weniger harmlose Klatschbälle (auch mündlichen Geflüsters), die ihr „Geheimnis“ bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten an den Mann zu bringen suchen, und die man mit Leichtigkeit entlarven kann. Denn ist es die Tatsache, daß man nur einer Klatschballe etwas „ganz im Vertrauen“ zu erzählen braucht, wenn man will, daß es in möglichst kurzer Zeit die ganze Stadt erfährt. Diese Art von Nachrichten dient funktioniert stets reißungslos und mit verblühender Sicherheit.

Nicht unangenehmer sind die Flüsterrer, die auf uns mit dem berühmten „Witz hinter die Kulissen“ des politischen und wirtschaftlichen Lebens Eindruck machen wollen. Sie sind stets über Maßnahmen unterrichtet, die in tiefsten Schöb der Regierung geplant werden, und von denen man um Gottes willen nicht ein Sterbenswörtchen weiter sagen darf. Gegen diese Leute hilft nur eine christliche, grobe Abfuhr. Diese Wichtigtuer sind fast noch unbilliger als die Klatschbälle, die mit dem nötigen Stimmungsstand und der entsprechenden Ausdauer im Schreien uns so lange ihre höflichste Meinung aufdrängen, bis wir ganz klein und häßlich geworden sind. Darum Vorsicht, wenn uns jemand etwas „ganz im Vertrauen“ erzählen will. Wir wollen uns davon hüten, mit diesem Wort Mißbrauch zu treiben, denn das gegenseitige Vertrauen würdig sind nur Menschen, die auch durch eine tiefe, innerliche Verbundenheit zusammengehören.

## Nicht immer ist Kündigung eine „unbillige Härte“.

### Eine bemerkenswerte Arbeitsgerichtsentscheidung.

Einer Angestellten, die neun Jahre bei einer Firma beschäftigt war, wurde gekündigt. Wegen dieser Kündigung klagte sie Kündigungswiderkündigung an, weil die Kündigung eine unbillige Härte für sie darstelle und nicht durch die Verhältnisse des Betriebs bedingt sei. Die klagende Firma behauptet, die Klagslerin habe selbst gekündigt. Am Ende der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Klagslerin nicht gekündigt hat. Sie hat sich vielmehr mit dem Schreiben, das die Firma als Kündigung auslieferte, die Kündigung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten. Trotzdem wurde die Klagslerin mit ihrer Klage abgewiesen.

An der Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Eine unbillige Härte ist in der Kündigung der Klagslerin nicht zu erblicken, denn die Klagslerin hat in ihrem Schreiben selbst zum Ausdruck gebracht, daß sie keinen großen Wert auf ihren Arbeitsplatz legte. Das gleiche hat sie auch im Prozeß zu erkennen gegeben, wenn sie dem Vorsitzenden erklärt, es komme ihr nicht auf den Arbeitsplatz selbst an, sondern mehr darauf, daß sie eine Wohnung bekomme. Dazu aber ist die Kündigungswiderkündigung keine, denn das ist ein Arbeitsvertrag, der seinen großen Wert auf seinen Arbeitsplatz legt, zu einer höchstmöglichen Abfindung zu verhelfen. Wesentlich ist ferner, daß die Klagslerin verheiratet ist, und der Mann einen Wohnsitz besitzt, von dem ein kinderloses Ehepaar sehr gut leben kann. Die Klagslerin ist also auf ihren Arbeitsplatz nicht unbedingt angewiesen. Sie kann ihn sehr gut zugunsten einer sozial schlechter gestellten Arbeitskameradin räumen.

## Lieber Guido Lehrmann!

Als Sie gestern Abend in „Roter Lampe“ als Briefträger Ulrich die Bühne betraten, klatschte Ihnen der Saal entgegen. Sie schüttelten den Schweiß von der Stirn und es war mir, als wollten Sie antworten: Weg mit allem Pöbeln und Unföbeln. „Gut, immer gut“, sagten Sie im Laufe des Abends. „Auch die Rolle, in die Sie trefflich gekleidet waren — ein Briefträger —, war bedeutungsvoll. Es ist ein unentbehrlicher Begleiter unseres Lebens; er klopft in heiteren und trüben Stunden an die Türen und Herzen der Menschen. Wie der Schauspieler! Wie Sie, Herr Lehrmann. Ich überflüge, wie oft Sie schon auf der Bühne lachten und weinten, betrunken und trunken, wie oft Sie geliebt wurden, haben oder andere töteten, wie Sie Liebhaber, Feind und Schatzmann waren, wie Sie heute die Wüste und die Briefkästen, morgen Schatz und Exot und übermorgen Feind und Feindin trugen, wie Sie also die Weite des Lebens durchliefen. 25 Jahre Schauspieler hier an einem Plaz. Ich hätte Sie sprechen und sah Sie agieren. Und plötzlich fanden Sie vor mir wie die Gestalt dieses Hauses selber. Sie haben seine Wandlungen, Sie erleben seine Stille. Sie haben die Größe des Theaters und seine Glanzzeit, Sie haben sie kommen und gehen: einige zur Höhe des Ruhmes, andere abwärts. Sie aber waren immer derselbe, Tradition, Matrosen, seine Zeit und sein Stil — irre ich mich nicht — hat Sie irgendwie nicht bloß begünstigt, sondern auch befruchtet. So weit reicht ihr Künstlerstolz zurück. Daß es auch in die Zukunft reicht, das war der Wunsch der zahlreichen Freunde, die anwesend waren.“

Noch einmal! Es sprach mich an, als Sie die Kinder des Schmeichlers mit Zuckermund besichtigten. Das Briefträgergewand, ein Zuckermund, war vergessen. Der Mensch, der Briefträger Lehrmann war sichtbar. So kennen Sie nur Ihre Freunde. Den guten Menschen, der nicht nur auf der Bühne Wurzeln schlägt, sondern in den Herzen und in der Achtung wohnt. Den gebildeten Menschen. Es war mir oft eine Wonne, mit Ihnen zu sprechen und zu merken, daß Wissen

— Klatsche der SM. aus Nürnberg. Heute, Dienstag, um 21.28 Uhr, treffen die Männer der SM-Standarte 80, die am Reichsparteitag in Nürnberg teilnahmen, wieder auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof ein.

— Alte Hulaner trafen sich. Am Samstag fand ein Kameradschaftsabend der Kameradschaften ehemaliger 13er Hulaner aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Homburg, Karlsruhe und Wiesbaden statt, zu welchem sich auch zahlreiche ehemalige Offiziere und Referentoffiziere des Regiments unter Führung des Herrn Oberstleutnant Ziemann, des letzten Regimentskommandeurs, eingefunden hatten. Altkamerad Max Böhl, Führer der Jubiläumsschaktion der 13er Hulaner, in Torgauer Kavallerieregiment, erregte die Kameraden durch Vorführung eines Films, der interessante Einblicke in Leben und Treiben unserer heutigen Reiter bot. Oberstleutnant Ziemann gab bekannt, daß das 125. Jubiläum der Gründung des Regiments im Jahre 1938 in Darmstadt gefeiert werden wird. Erst in später Stunde trennten sich die Teilnehmer des in vollster Harmonie und echter Kameradschaft verlaufenen Abends.

— Folgen unüberlegter Abzählungsgeschäfte. Die Möglichkeit, Gebrauchs- und Luxusgegenstände mit hohem Anschaffungswert durch Abzählungen zu erwerben, ist an sich begrüßenswert, verliert aber leicht charakteristische Menschen dazu, Verbindlichkeiten einzugehen, denen sie dann im Verlauf des Abzahlungszeitraumes nicht entsprechen können. Die Fälle sind sogar nicht vereinzelt, daß Volksgenossen Abzählungsgeschäfte eingehen, trotzdem sie genau wissen, daß es ihnen ihr Einkommen nicht gestattet, die Abzahlungen zu leisten. Es ist dann auch schon häufig vorgekommen, daß der Gegenstand fälschlich weiter verkauft oder verpfändet wurde. Meist treffen sich dann Käufer und Verkäufer vor Gericht wieder, denn es ist nicht un-

kannt, daß die Ware bis zur Tilgung des gesamten Kaufpreises Eigentum des Verkäufers bleibt. Wird gegen diesen Eigentumsvorbehalt verstoßen, dann liegt gewöhnlich Unterschlagung vor. Ist das Vergehen einmal im Rollen, dann ist es zu spät, wie der Fall wieder einmal bewies, mit dem sich das Amtsgericht Wiesbaden zu beschäftigen hatte. Der mittel- und erwerbslose Angeklagte A. hatte einen Fotoapparat im Werte von 283 RM. erstanden, einen kleinen Katen schuldig und brachte den Apparat ins Wandhaus. Zwei Wochen Gefängnis sind das Endergebnis dieses leichtsinnigen Geschäftsbahnschlusses. Eine Warnung, die allgemeine Beachtung verdient.

— Von einem Nachfahrer umgerannt wurde in der Sonnenberger Straße ein die Straße überquerender älterer Mann. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— Soltes Miter. Am Mittwoch vollendete Herr Vermessungsrat i. R. Otto Brünig, An der Ringstraße 12, in seltener geistiger Frische und Mithilfe sein 80. Lebensjahr. Herr Brünig ist in den nachlässigen Jahren eine bekannte Persönlichkeit, da er Jahrzehnte hindurch der technischen Vermessungsabteilung des Kulturamts in Wiesbaden vorgestanden hat. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich trotz seiner 57 Jahre freiwillig der Heeresverwaltung zur Verfügung und machte die schweren Kämpfe im Westen mit als Bataillonskommandeur nach dem Osten verlegt, nahm er auch noch an den kriegerischen Handlungen teil und erhielt dann den Auftrag, als Vermessungstechniker eine neue Organisation des Vermessungswesens aufzuziehen, eine Aufgabe, die er mit großem Geschick und glänzendem Erfolg gelöst hat.

— Residenz-Theater Wiesbaden. Am Mittwoch, 15. d. M., gibt Gustav Jacoby einen seiner großen lustigen Abende.

## Wiesbaden-Biebrich.

Große Werksiedlung projektiert. Am „Schwarzenberg“, an der Mainzer Straße, läßt die Firma Kalle u. Co. W. für ihre Stammarbeiter eine Werksiedlung errichten. Das Gelände ist durch Tauch mit der Stadt Wiesbaden verbunden worden. Nach ihrer Fertigstellung wird die Siedlung 81 Häuser umfassen, die ersten fünf werden noch in diesem Jahre bezogen. Jede der Siedlungspartellen hat 800 Quadratmeter groß und die Häuser besitzen 430 Kubikmeter unbenutzten Raum. Die Baukosten eines Hauses, die etwa 5000 bis 6000 RM. betragen, werden aus Reichsbankdarlehen, Werksparfassengebern und Mitteln der Firma finanziert.

Ans der Landwirtschaft. Am Samstagabend fand eine außerordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abzählungsgesellschaft Wiesbaden-Biebrich statt, die vor allem der Wahl eines neuen Rentanten galt. Da Ortsbauernführer Böhl, der seit zwei Jahrzehnte, das Amt des Rentanten innehatte, wegen Überlastung durch andere Ämter um anderweitige Beschäftigung des Wohnens gebeten hatte. Der Gesellschaftsvorsitzende Paul Reitz dankte dem auscheidenden Rentanten für seine unermüdete und erfolgreiche Arbeit im Dienst der Gesellschaft. Der neue Rentant, Kaufmann Jung, stellte sich im Verlauf der Versammlung der Gesellschaft vor. — Am Anfang an die Generalversammlung der Bezugs- und Abzählungsgesellschaft hielt Ortsbauernführer Böhl eine Begrüßung der Ortsbauernschaft ab. Er machte zunächst darauf aufmerksam, daß jede Verpachtung von landwirtschaftlich genutzten Boden der Genehmigung bedarf. Die neuen Richtlinien werden in Kürze herausgegeben. Ferner gab der Ortsbauernführer bekannt, daß noch jetzt ab und zu in den Orten, in denen die Erzeuger der Kartoffeln direkt an den Verbraucher liefern, die mit einer Abgabe verbundene Kontrollschneidung besteht. In Bezug auf die Inkassobehaltung der Kartoffelstraße will die Ortsbauernschaft den Antrag auf je halbjährliche Sperrung der Straße beantragen, um den Zugang zu den anliegenden Feldern offen zu halten.

80 Jahre alt. Der langjährige Küster der evangelischen Hauptkirche, Wagnermeister Bernhard Kaifer, Wiesbadener Straße 79, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

Dienstjubiläum. Herr Christian Krauß, Stadtinspektor bei der Schulverwaltung in Wiesbaden, Fort-Wiesel-Straße 53, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Wiesbaden-Schierstein.

Früher Herbst. Die warme Witterung hat die Traubenreife sehr gefördert. Mit dem Portugiesisch-Berbst kann schon Anfang der nächsten Woche begonnen werden.

## Wiesbaden-Dohheim.

Hilfsfreiwillige. In diesem Jahre konnten wiederum 16 bedürftige Volksgenossen einen wohlverdienten Erholungsurlaub durch die Hilfsfreiwilligen erhalten. Der Urlaub erstreckte sich auf zwei bis vier Wochen Dauer. Die Urlaubsgelder haben dabei auf alle Gasse Deutschlands verteilt. Bei ihren Gassengängen fühlen sie sich bald heimlich und gemann in ihrer neuen Umgebung schöne und bleibende Eindrücke. Gut erfüllt fanden sich alle wieder hier ein.

## Wiesbaden-Frauenstein.

Stare überfallen Weinberge. Zu Tausenden fallen die Stare jetzt in der Reifezeit der Trauben in unsere Weinberge ein und vernichten oft in wenigen Minuten den Erfolg der schweren Arbeit des Winzers. Im Rheingau ist in einzelnen Gemeinden ein umfangreicher Schuchdienst eingerichtet worden.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Die Obkernie ist seit acht Tagen hier in vollem Gange. Somit das Obst nicht eingeliefert wird, wird es direkt zur Obkernie befördert. Den durch Hagelschlag geschädigten Landwirten und Obkernbesitzern wurde am Samstagabend in einer im „Köler“ stattgefundenen Sitzung das Schadengeld ausgezahlt.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Gemeinsame Geburtstagsfeier. Vor kurzem fand sich der Jahrgang 1897 im „Schützenhaus“ im Goldkronal zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier fröhlich zusammen. Schulfamerad Adolf Wagner begrüßte die Kameradinnen und Kameraden, besonders die zahlreich von auswärts Erschienenen. Bei Unterhaltung aller Art vergingen die gemeinsamen Erinnerungen gemündeten Stunden allen „Geburtsstagskindern“ wie zu früh.

haren Ankauf der Ehre. Das galt dem Kollegen. Das galt dem Reicht und der Liebe. Es ist nicht leicht, das auszusprechen, was das Leben will. Es gibt Intriguen und Ehenbügen, Empfindlichkeiten und Bosheiten. Für Sie gab es Blumen. Das war die Demonstration für Ihre kollegiale Gefinnung. Grenzen, lieber Herr Lehrmann. Die Rollen wachsen, wir erreichen unseren Höhepunkt, die Rollen vermindern sich, das ist so. Wichtig ist, daß man davor bleibt und nicht in Unliebe verfallt, was die Notwendigkeit allen Lebens uns abfordert. Grenzen sind keine Begrenzung, sie sind die Möglichkeiten der inneren Bewährung. Wollten das nicht die Blumen sagen, daß Sie sich bewährt, weil Sie bewährt haben?

Man pflegt früher eine solche Vorstellung ein Benefiz zu nennen. Die Übung scheint abgenommen zu sein. Klingender Lohn ist nicht so wohlklingend als klingende Herzen. Man nennt die fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit — ein Jubiläum. Habe ich keinen Sinn recht verstanden, so ist die Erinnerung eine Seele, der Dant aber sein Zweck. Des meinen und auch der „Wiesbadener-Tagblatt“-Leser können Sie immer klar sein.

Ihr Heinrich Reichert.

\* Ein Barock aus dem Stützwerk Dom entfernt. Im gotischen, aus dem 13. Jahrhundert flammenden Dom der heiligen Cäcilie der Stadt Kellern in Meßburg hängt seit etwa 40 Jahren neben kostbaren Monumenten auch eine Plastik des Bildhauers Ernst Barock als Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges. Die Plastik, von Umarmungen umgeben, stellt einen schwerverwundeten Engel dar. Schon seit vielen Jahren wurden in der Bürgerwehr gegen dieses Ehrenmal bzw. die künstlerische Auffassung Barocks, die heiligen Angriffe gerichtet, es wurde die Entfernung des Wertes verlangt, das aber in der Domkirche verblieb. Jetzt ist von den zuständigen Stellen die sofortige Abnahme beschlossen worden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Guido Lehrmann, der Senior des Schauspiel-Ensembles am Deutschen Theater. (Photo-Müller, A.)

nichts Totes sei, daß man am Gelernten nicht schwer trägt, daß Betal und Menschentum in gleicher Weise können leben, wieviel an Wissen im Menschen liegt, wenn er es auch verdirgt. Denn davon lebt unser aller geistiger Bestand, das was schenbar wackelt in uns liegt, in seiner Zeit zum Ausen und zur Freude aufzurufen. Er ist so wird eine Aussage zum Glück — und hierin läßt Sie Meister. An der Lesefreude zumal. Proßt Ihnen, Guido!

In einer schönen Improvisation sprach Ihnen, dem Briefträger und Schatzmann, Axel Börsen seinen Glückwunsch aus. Zum Schluß aber dankten Ihnen die Kollegen und Freunde einen Blumenaltar und Sie standen vor der sich

Der große **GUSTAF GRÜNDGENS** Film

der deutschen  
**Willy-Forst-**  
produktion im Verleih der  
Terra-Filmkunst mit  
Marianne Hoppe  
Gustaf Gründgens  
Fita Benkhoff  
Maria Bard  
Paul Henckels  
Max Gülstorff  
Volker v. Collande  
Hans Leibelt

Regie:  
Gustaf Gründgens

**Capriccio**

Gustaf Gründgens, der Meister des geschliffenen Wortes, gibt hier eine Gala-Vorstellung seiner besten Einfälle. Geistvoller Witz, funkelnder Dialog, sprühende Laune und liebenswürdige Ironie machen diesen Film zu einem hervorragenden Werk hellerer Filmkunst.

Buch: Willy Forst und Jochen Huth / Musik: Peter Kreuder  
Ufa-Woche und Kulturfilm: „Zinnfiguren“

**UFA-PALAST**

**Heute**  
4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Wiesbadener Erstaufführung.

## Deutsches Theater in Wiesbaden

2. Vorstellung zu Volkspreisen (von 60 S. an)  
Samstag, 18. September (19<sup>h</sup> bis 22<sup>h</sup> Uhr):

## Eine Nacht in Venedig

Operette in 3 Akten von Johann Strauß

Der Vorverkauf an der Theaterkasse u. den Vorverkaufsstellen hat bereits begonnen

## Restaurant Grauer Stein

Auf 28387 Wiesb.-Sonnenberg

Morgen Mittwoch:

Rippchen- und Gajpel-Essen.

Täglich frischer Apfelmost

Karl Hey u. Frau.

## WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8<sup>30</sup>, So. 3 Uhr



## Rund um die Ehe

eines Rechtsanwaltes

mit Ralph Arthur Roberts

Trude Marlen

Vicky Werkmeister

Günther Lüders

Genia Nikolajewa

Auf der Bühne:

Orig. Brascellos

auf dem Schlappdrahtseil

## THALIA

Kirchgasse 72

Bis einschließl. Donnerstag!

## Der große Lach-Erfolg!

Eine ganz tolle Kiste —  
ist das



Ein Lustspiel in dem jede Pointe sitzt u. in dem die Handlung in ihrer tollen Komik begeistert!

Theo Lingen + Ida Wüst

Hans Richter / Sabino Peters

Mady Rahl / Rud. Platte

R. Romanowsky / P. Henckels

Die ersten Aufnahmen vom Reichsparteitag in Nürnberg

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Manila-Rohrmöbel

mod. Holzstuhl mit Binsengeflecht

Rohrmöbel-Heerlein

Spezialhaus Goldgasse seit 1936

## Musikliebhaber

finden Gelegenheit in Chor-Vorbereitungskursen, welche Donnerstags von 8 bis 8 Uhr im Wiesbadener Konseratorium, Mittelstraße 10, "Kartenhaus" stattfinden, eine wertvolle praktische Ausbildung zu erhalten sowie Mitwirkung bei den dortigen Chorkonzerten im Aufbau.

Anmeldungen im Büro des Konseratoriums.

Erste Stunde: Donnerstag, den 16. September.

Leitung: Kapellmeister August Konia.

Dr. Richard Meißner.

1. Vorsitzender des Cäcilien-Vereins e. B.

Leiter des Wiesbadener Konseratoriums.

## SCALA

Morgen Mittwoch unwillkürlich

letzter Tag

des Gastspiels der herrlichen

## Original Wiener Revue

Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

## Familien-Vorstellung

bei kleinen Preisen zu: -50, -75, 1.-, Kinder -50

Abends 8.15 Uhr:

## Abschieds-Vorstellung

## Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energeticum, das Überwiegende seit Jahren immer bewährte natürliche Nervenzustimmung. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energeticum ist ges. geschützt. Man wisse Nachahmungen zurück. Nur zu haben: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus P. Bumenthal, Marktstraße 13.

**CIRCUS BUSCH BERLIN**  
DER CIRCUS DER REICHSHAUPTSTADT

„BUSCH-BERLIN“ — der Name, der weltumspannender Begriff ist für höchste Circuskunst in letzter Vollendung. Der Circus, der Millionen und Abermillionen beglückter Menschen rauschende Feste bereitet, der stets aufs neue sich wieder verjüngt zu sprühender, mitreißender Lebenskraft! Circus BUSCH-BERLIN, auf der Höhe wie nie, gastiert ab

NUR 4 TAGE

Montag  
20.  
September

NUR 4 TAGE

## WIESBADEN

Reichsbahnhofplatz

In wenigen Stunden wird am 20. Sept. die blitzblanken weißblauen Märchenstadt des BERLINER Circus BUSCH erstehen, himmelhoch überragt von dem gigantischen Zeltbau der 6000 Plätze. Hinreißende hundertprozentige Circuskunst edelster Tradition aber wird erneut wieder beweisen, daß BUSCH-BERLIN, der weltberühmte Circus, auch die höchstgespannten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern noch WEIT ÜBERTRIFFT

NICHT ZU VERWECHSELN MIT EINEM CIRCUS GLEICHEN NAMENS, DER ZUVOR HIER WAR!

Arbeit gibt Brot

Auch heute noch

Lilian Harvey, Willy Fritsch

in

7 Osefniyann

Film-Palast

Wo.: 4, 6.15, 8.30

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

im majestischen  
Winkel  
idyllisch gelegen

Café Nero!al  
und  
Neues Tennis-Café

## Geschäfts-Übernahme

Wir geben hiermit zur Kenntnis,  
daß wir das

## Rest. „Zum Kochbrunnen“

übernommen haben. Wir werden  
stets bemüht sein, das Lokal in gut-  
bürgerlicher Weise zu führen und  
unsern werten Gästen das beste  
aus Küche u. Keller zu bieten. Zum  
Ausschank gelangt das gute Mainzer  
Aktien-Bier und naturreine Weine.

Morgen Mittwoch, 15. September

Eröffnungsfeier mit Schlachtfest

Um geneigten Zuspruch bitten  
Johann Zapf u. Frau.